

„Ces images étant soumises aux règles de la géométrie permettront à l'aide d'un petit nombre de données de remonter aux dimensions exactes des parties les plus élevées, les plus inaccessibles des edifices.“

„Nous pourrions parler de quelques idées, qu'on a eues sur les moyens rapides d'investigation que le topographe pourra emprunter à la Photographie.“

In der Tat ist heute die Photogrammetrie ein wertvolles Hilfsmittel auf verschiedenen Wissensgebieten geworden und in ihrem Dienste stehen vorzügliche und erprobte Präzisions-Instrumente.

Die Entwicklung der Photogrammetrie.

Schon Ende des 18. Jahrhunderts hat der französische Ingenieur Geograph Beautemps-Beaupré nach freihändig entworfenen perspektivischen Zeichnungen Karten gezeichnet und so die Grundidee für die erst später bekannte und angewandte Photogrammetrie gegeben. Erst 1859, 20 Jahre nach Einführung der Papierpositive durch Talbot, gelang es dem französischen Oberstleutnant A. Laussedat aus Photographien verwendbare Karten zu rekonstruieren und so den Grund zu legen für unsere heutige, auf so vielen Gebieten anwendbare Photogrammetrie, ein Wissenszweig, der immer mehr und mehr Anhänger erwirbt und von jedem kultivierten Staate gepflegt wird. Auch Laussedat mußte die Wahrheit des Sprichwortes „Nichts gilt der Prophet im eigenen Land“ erfahren. Trotz des Erfolges Laussedats mit einer photogrammetrischen Aufnahme eines Teiles von Paris im Jahre 1861 — er machte vom Dache der polytechnischen Schule einerseits und von der Kirche S. Sulpice andererseits Aufnahmen von Paris —, und einer solchen der Stadt Grenoble samt Umgebung, die er in Verbindung mit dem Geniehauptmann Javary